

Geschichte der Hygiene

Die Römer hatten's gern luxuriös – wenn sie sich's leisten konnten. Baden im Mittelalter hatte durchaus seine vergnüglichen Seiten. Im Barock war Wasser nicht vornehmlich zum Waschen da. In der nationalsozialistischen Propaganda „entarteten“ Hygiene und Sauberkeit in Rassismus. Und heute? Besprechen Sie's mit Ihren SchülerInnen!

Die SchülerInnen

- lernen, wie Römer, Menschen im Mittelalter, Barock-Menschen und die nationalsozialistische Propaganda Schönheit und Sauberkeit pflegten.
- erweitern ihr Wissen über den Alltag von Römern, Menschen im Mittelalter und Barock-Menschen.
- lernen, dass die Betonung von Sauberkeit und Hygiene im Nationalsozialismus zu einem Mittel rassistischer Propaganda wurde.
- lernen, dass Sauberkeit- und Hygiene-Standards – auch die heutigen - historisch bedingt sind.

Material

Der Badeluxus der Römer	Arbeitsblatt 1	5 Seiten
Ganz schön sauber – Körperpflege im Mittelalter	Arbeitsblatt 2	5 Seiten
Zeichen der Schönheit – Körperpflege im Barock	Arbeitsblatt 3	2 Seiten
Sauberkeit als Mittel der Propaganda	Arbeitsblatt 4	3 Seiten
Leben wir in einer sauberen und hygienischen Zeit?	Arbeitsblatt 5	3 Seiten
Ist Schönheit gesund? - Ist Gesundheit schön?	Arbeitsblatt 6	2 Seiten

Arbeitsblatt 1 – Der Badeluxus der Römer

Methoden:

- Impuls: Was stellt ihr euch unter einem römischen Bad vor? Was wisst ihr über die Badegewohnheiten der Römerinnen und Römer?
Tipp: Lassen Sie Ihre SchülerInnen zur Vorbereitung auf diese Unterrichtseinheit Abbildungen eines römischen Bades suchen.
- Gemeinsame Lektüre des Informationsblattes „**Badeluxus der Römer**“ (**Arbeitsblatt 1/1 und 1/2**).
Tipp: Wenn Sie gerade in Ihrem Unterricht die Römer behandeln, kann das Thema auch als Referat vergeben werden. Die Arbeitsblätter dienen in diesem Fall als Informationsmaterial.
- **Ein Rezept der alten Römer (Arbeitsblatt 1/3)** - am besten ausprobieren! Vielleicht melden sich Freiwillige und berichten über ihre Erfahrungen.
- **Der Badeluxus der Römer – und heute? (Arbeitsblatt 1/4 und 1/5)**: Fragen zur Wiederholung

Lösung:

Lösungswörter für Arbeitsblatt 1/4 und 1/5:

Kämpfen, Wasser-, Thermen, Männer, Spiels, natürlichen, Sklavinnen/Cosmetee, Politik.
Frauen des neuen Jahrtausends/Männer des neuen Jahrtausends: Hier sollen die SchülerInnen ergänzen, wie sie heute Körperpflege betreiben.

Arbeitsblatt 2 – Baden im Mittelalter

Methoden:

- Gemeinsame Lektüre des Informationsblattes „**Ganz schön sauber**“ (**Arbeitsblatt 2/1 und 2/2**).
Tipp: Das Thema kann auch als Referat vergeben werden. Die Arbeitsblätter dienen in diesem Fall als Informationsmaterial.

Info:

Jeder **Ritter**, der auf sich und seine Burg etwas hielt, ließ sich eine Badestube bauen. Denn das Bad war vor allem für seine Gäste da. Die Ritter selbst wuschen sich eher dann, wenn sie unterwegs waren.

Kaum war ein Gast über die Zugbrücke geritten, schon wurde er in die Badewanne gesteckt, ob er nun wollte oder nicht. Nach einer langen Reise bei wochenlangem Reiten unter einem Harnisch hat sich sicherlich so allerlei Schweiß und Schmutz angesammelt. Es wird auch seinen Grund gehabt haben, dass man das Bad des Ritters noch mit duftenden Rosen bestreute. Das Rosenstreuen und andere Badedienste wurden von Knappen und Mägden ausgeführt. Sie reichten dem Ritter auch nach dem Bad das Laken (Vorform des heutigen Handtuchs) oder das Badehemd, in dem man ruhte und trocknete. Gebadet wurde nicht in Badewannen, sondern in großen Holzzubern.

Nach den Rittern werden auch in Klöstern Bäder gebaut. Einer besonderen Vorschrift gemäß müssen die Mönche alle 14 Tage baden. Diese baden zumeist mit so großem Vergnügen, dass so manchem Mönch das Baden wieder verboten wird.

Schließlich werden in den **Städten öffentliche Badestuben errichtet**, die aber nie den Standard der ritterlichen oder geistlichen Badestuben erreichen. Denn die meisten öffentlichen Badestuben sind an Gemeinden verpachtet und müssen deshalb entsprechend sparsam geführt werden. Die Bader und Mägde, die in den Badestuben arbeiten, werden sehr schlecht bezahlt. Sie stehen noch dazu im Ruf, unehrliche Leute zu sein. Sehr viele Mägde sind wegen des Gehaltes gezwungen, als Prostituierte zu arbeiten.

Dabei gelten die Besitzer der Badestuben, die ja den allergrößten Profit aus der Angelegenheit ziehen, als ehrenwerte Herren. Es sind Bischöfe und Landesherren, die den guten Ruf und das schöne Geld sich selbst, den schlechten Ruf aber den Badern und Mägden vorbehalten.

Das **Publikum**, das die öffentlichen Badestuben besucht, gehört zumeist der Unterschicht an und hat nicht gerade feine Umgangsformen. In den Badestuben wird nicht nur gebadet, sondern auch gefeiert, gegessen, getrunken, getanzt. Es gibt keine Trennung der Geschlechter. Dies führt teilweise zu sexuellen Ausschweifungen, was der Kirche gar nicht gefällt.

Als die Trennung in Frauen- und Männerbäder erfolgt, verlieren die Badestuben viel von ihrer ursprünglichen Anziehung. Um die Sitten in den öffentlichen Badestuben zu verbessern, werden auch Baderegeln entworfen.

Die männlichen Badestuben werden schließlich zu Treffpunkten der politisch aufständischen Bauern.

Angesichts der Tatsache, dass das **Haar** auch noch gewisse Zeit nach dem Tod weiterwächst, wurde es im Mittelalter als Sitz magischer Kräfte angesehen. Das Haar besaß Rechtssymbolkraft.

So war es in manchen Regionen üblich, einen Schwur durch Auflegen der linken Hand auf das Haar zu bekräftigen.

Das komplette Abschneiden und die Übergabe des Haares wurde als Zeichen der Unterwerfung angesehen. Gefangenen Feinden wurde dementsprechend das Haupthaar geschoren.

Die Tonsur der Mönche war Symbol für ihre Unterwerfung unter die Regeln des gewählten Ordens.

- Fragen zur Wiederholung auf dem Arbeitsblatt "**Hygiene im Mittelalter – und heute?**" (**Arbeitsblatt 2/3 und 2/4**):

Lösung:

Berufsbilder:

- Zur-Ader-Lassen: Mediziner
- Behandlung von Kopfschmerzen: Mediziner
- Anlegen von Verbänden: Mediziner, Krankenschwester bzw. -pfleger
- Ausgabe von Salben und Arzneien: Pharmazeut/Apotheker
- Ziehen kranker Zähne: Zahnarzt
- Heilen von Geschwüren und Wunden: Mediziner
- Ausübung kleiner chirurgischer Tätigkeiten: Mediziner (Chirurg, Dermatologe, HNO-Arzt)
- Massage: Masseur
- Schneiden des Haares und des Bartes: Friseur
- Bereitstellung des Bades: Badbetreiber
- Betreuung der Badegäste: Bademeister, sonstiges Badpersonal

Institutionen:

- Krankenhaus; Arztpraxis; Bad; Heil- bzw. Kurbad; Massagesalon; Apotheke; Drogerie; Wellnesscenter; Fitnesscenter; Friseur;

- Ein Rezept aus dem Mittelalter (**Arbeitsblatt 2/5**): Ausprobieren – es kann nicht viel passieren!

Arbeitsblatt 3 – Zeichen der Schönheit

Methode:

Vergeben Sie das Thema als Referat. Die Arbeitsblätter (**Arbeitsblatt 3/1 und 3/2**) dienen als Informationsmaterial für die SchülerInnen.

Tipp: Lassen Sie Ihre SchülerInnen zur Illustration des Textes Bilder zu den einzelnen Themenbereichen suchen. Bilder und Text in Kombination demonstrieren sehr anschaulich das Lebensgefühl des typischen Barock-Menschen. Sie eignen sich gut als Ergänzung zur Behandlung der historischen Ereignisse.

Tipp: Über die Online-Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums ist eine Vielzahl an interessanten, aufschlussreichen Gemälden aus dem Barock verfügbar. (www.khm.at)

Arbeitsblatt 4 – Sauberkeit als Mittel der Propaganda

Methode:

Die SchülerInnen lesen die Informationsblätter (**Arbeitsblatt 4/1 und 4/2**) und beantworten im Anschluss daran die kritischen Fragen (**Arbeitsblatt 4/3**).

Info:

Die Nationalsozialisten waren weit davon entfernt, die **schlechten Wohnverhältnisse** als Ursache für mangelnde Sauberkeit und Hygiene gelten zu lassen. Mit der Ganzkörperwaschmethode konnte man sich täglich **auch ohne Badezimmer** nur mit Waschbecken und kaltem Wasser waschen. Es war aber sehr umständlich und nicht sehr angenehm, vor allem wenn man bedenkt, dass die Wohnungen zu klein waren und man beim Waschen von allen Familienmitgliedern beobachtet wurde.

Im Nationalsozialismus war es **verpönt, Frauen nackt** oder halbnackt zu zeigen. Das Kind wurde als geschlechtsneutrales Wesen empfunden. Das oberste Gebot für deutsche **Frauen** war es, gesunde Kinder in die Welt zu setzen. Nicht nur die Frauen sollten Körperpflege betreiben, sondern auch die Männer. **Sauberkeit** sollte von den Menschen nicht nur als angenehm empfunden werden, sondern auch als **Dienst an der Gesundheit**, den jeder Einzelne für die **Volksgemeinschaft** zu leisten hatte.

Arbeitsblatt 5 – Leben wir in einer sauberen und hygienischen Zeit?

Methode:

Die SchülerInnen füllen den Fragebogen einzeln aus. Dieser wird nicht korrigiert oder von anderen gelesen. Die SchülerInnen sollen sich ihrer eigenen Sauberkeits- und Hygienestandards bewusst werden. An das Ausfüllen der Fragebögen kann eine Diskussion über heutige Hygiene- und Sauberkeitsstandards im Vergleich zu vergangenen Zeiten anschließen.

Arbeitsblatt 6 – Ist Schönheit gesund? Ist Gesundheit schön?

Methode:

Das Ausfüllen der Tabelle soll zu Diskussionen anregen.